

Inserte: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Von Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstr. 13. Preis: in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Post-ferung in's Haus. Durch die Königl. Post-Verwaltung jährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 23. September.

Die Fürstin von Hanau besitzt bekanntlich in Böhmen einige Herrschaften und soll dies der Grund sein, daß der zur Zeit hier weilende Kurfürst von Hessen gesonnen sein dürfte, künftig seinen Aufenthalt in Prag zu nehmen.

Aus Teplitz wird uns die Mittheilung, daß sich die erkrankten Herren Geh. Regierungsrath Hüpe und Polizeidirector Schwauß demalen dort aufhalten sollen.

Dem Vernehmen nach wird der Staatsminister a. D. Freiherr v. Beust den kommenden Winter in Dresden zubringen, wofür er schon Anfangs October eintreffen soll.

Gestern Vormittag ging das Königl. preuß. Kürassier-Regiment Kaiser Nicolaus hier durch und bezog Quartiere in Neuborf, Bieschen etc. Dasselbe macht heute Masttag und wird morgen wieder weiter marschiren. Auch traf gestern noch das 6. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52 hier ein, nahm bis heute Quartier und marschirt dann über Tharandt weiter. Das hier garnisonirende 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth, welches den Einzugsfeierlichkeiten in Berlin beiwohnte, kehrt heute Nachmittag in drei Extrazügen (um 3, 5 und 7 Uhr) nach Dresden zurück. Das zu diesem Regiment gehörende Ersatzbataillon ist, von Breslau kommend, vorgestern Nacht halb 11 Uhr in der Stärke von 1 Stabs-Officier, 10 Officieren und 985 Mann hier eingetroffen.

Die „Schlesische Stg.“ brucht Folgendes ab: „Öbrüg, 19. September. Der „Görl. Anz.“ schreibt: In diesen Tagen sind aus Oesterreich mehrfach ganz neue Königl. sächs. Kasernenanweisungen hierher geschickt worden, weshalb man vermuthen könnte, daß während der Anwesenheit des Königs Johann in Wien auch die Anfertigung von sächsischen Kasernenanweisungen fortgesetzt wird. Sollte dies ohne Genehmigung der sächsischen Stände zur Deckung der Unterhaltungskosten der sächsischen Truppen in Oesterreich etc. geschehen, dann würde es dringend nöthig sein, daß die preussischen Behörden eine Warnung, resp. ein Verbot wegen Annahme dieser Geldpapiere erließen, weil solche ohne gesetzliche Grundlage ganz wertlos wären.“ Das „Dresdner Journal“ weist dies als völlig unbegründet zurück und erklärt die Erscheinung neuer sächsischer Kasernenanweisungen einfach dadurch, daß beträchtliche, bisher nicht verausgabte Summen davon in den Kasernenverträgen sich befunden haben, die nach und nach und je nach Bedarf in den Verkehr gebracht worden sind. Daß eine Partie davon ihren Weg über Oesterreich nach Görlitz gefunden haben kann, ist an sich nichts Auffälliges.

Erntebericht. Die Rapsernte ist im Allgemeinen befriedigend ausgefallen. Die Einzelberichte lauten übrigens über den durchschnittlichen Ertrag verschieden; so wird aus Franken mitgetheilt, daß die Hectare im Durchschnitt gut 40 bis 42 Centner ergeben habe; in Sachsen will man bis 45 Centner erhalten haben und aus der vorderen Pfalz und der Provinz Rheinprovinz ist es constatirt, daß der Ertrag häufig bis zu 52 Centner pro Hectare gestiegen ist. Wenn auch der gegenwärtige Preis von 4 bis 5 Thalern pro Centner im Vergleich gegen frühere Jahre etwas gering ist, so ist doch immerhin der Reinertrag, den der Raps brachte, befriedigend zu nennen. Ueber den Ausfall der Roggennte lauten die Berichte sehr verschieden. Aus dem nördlichen Frankreich lauten die Berichte lobend, ebenso aus Belgien; dagegen ist man im Luxemburgischen und in den Höhengegenden Rheinprovinz nicht zufrieden, namentlich wird über sehr geringen Ausfall des Strohes geklagt. In der bayerischen Pfalz, ebenso in der Provinz Rheinprovinz und den Niederungsgegenden Badens ist man ebenso mit dem Strohertrage, wie auch mit dem Körnerertrage wenig zufrieden, letzterer eine Vollernte repräsentirt, sehr zufrieden. Ueberhaupt scheint in den Niederungsgegenden der Roggen sich besser gehalten zu haben, als in den Höhenlagen, wahrscheinlich haben in letzteren die Nachtfröste während der Blüthezeit wesentlich geschadet. Die Gerste hat im Allgemeinen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; sie ist meistens sehr klein geblieben. Aus Sachsen wird berichtet, daß die Saat- und erste Entwicklungszeit zu den schönsten Hoffnungen berechtigt habe; allein die kalten Tage im Monat Mai hätten im Wachsthum einen Stillstand verursacht, der durch spätere bessere Witterung nicht mehr gut gemacht worden sei. In der Pfalz ist man mit dem Ausfall der Gerste recht sehr zufrieden; namentlich lobt man die Qualität derselben. Uebrigens wird auch in dieser Gegend dem Gerstenbau viel Sorgfalt zugewandt, und durch starke Anwendung von Knochenmehl und Superphosphat auf eine gute Qualität, die schon die günstige Beschaffenheit des Bodens unterstützt, besonders hingearbeitet. Unterbringung der Saatgerste in gleichmäßige Tiefe hat man als einen schätzbaren Factor beim Gerstenbau kennen gelernt, indem dadurch das gleichmäßige Wachstum und die egale Reife, die so sehr den Werth des Kernes für den Malzweck erhöht, begünstigt wird. Das Comité des Gewerbevereins, welches Gaben in

Geld und Waaren zum Besten der durch den Krieg erwerbsunfähig gewordenen sächsischen Soldaten, sowie der Hinterlassenen der Gefallenen sammelt, veröffentlicht heute bereits die dritte Quittung (s. Inserat). Die Sammlung wird bis zum 15. October fortgesetzt. Vom 1. October an werden die geschenkten Gegenstände im freundlichst überlassenen Geschäftslocale des Herren Tischner Voigt, Landhausstraße Nr. 3, zu Jedermanns Ansicht ausgelegt werden; am 16. Oct. gehen sie nach Leipzig ab. Nachdem sie dort noch mit den von andern Orten eingegangenen Gaben in einer Ausstellung vereinigt worden sind, kommen sie zur Verloofung. Die Loose sind bereits fertig und von Dienstag an — à Stück 10 Ngr. — bei den einzelnen Sammelstellen zu haben. Die Geldbeiträge werden direct an den Central-Militär-Unterstützungs-Verein in Dresden abgegeben. Hunderte von fleißigen Damenhänden sind noch emsig bemüht, Gegenstände für den so edlen Zweck zu arbeiten und manche Gabe ist noch zugesagt, um dadurch beizutragen, die trübe Aussicht aufzuhellen, die so manchem unserer braven Soldaten, so mancher des Vorgesetzten beraubten Wittwe und so manchem Kinde dem der Krieg den Vater nahm, bei dem Blicke auf die Zukunft sich entgegenstellte. Ja, es hat sich die Menschenliebe wohl noch in keinem Kriege so allgemein bewährt, als in diesem und grade in einem Lande, dem der Krieg so ungeheure Wunden geschlagen hat. Wo man aber bei eigener Noth das Unglück Anderer zu mildern bedroht ist, da wohnt achte Humanität.

Wiener Blätter berichten, daß die Königl. sächs. Truppen vor ihrem Abgang in die Heimath am Morgen des 22. Septbr. einen gemeinsamen Feldgottesdienst abhalten und sodann vor J. J. M. dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen eine große Abschiedsparade haben würden. Diefelbe Quelle wiederholt die schon andernorts laut gewordene Kunde, daß der Abmarsch unserer Landleute aus der Gegend von Wien am 24. dieses Monats erfolgen solle.

Heute ist der Zoologische Garten wiederum gegen das ermäßigte Eintrittsgeld geöffnet.

Laut Bekanntmachung des Rathes zu Leipzig sind am 20. September 44 Choleraodesfälle in der Stadt angemeldet worden. Auch in Jwitzau starben in den Tagen bis zum 20. d. pro Tag 25 bis 30, im Ganzen seit 25. August 224, in Glauchau starben von 18. bis 20. d. von 20 Erkrankten 12.

Die „L. R.“ schreiben aus Leipzig: Es existiren noch gewisse lucrative Geschäftsbranchen, deren Betreibern von der großen Menge, dem gesitteten Publicum mit Recht stets mit Geringschätzung begegnet wird. Als eines der unheilvollsten dieser Art möchten wir die Geldwucherei, die „Halsabschneiderei“, wie dies im Volksmunde genannt wird, bezeichnen, und finden wir gegenwärtig Veranlassung, eines interessanten Falles Erwähnung zu thun. In der zweiten Hälfte der vorigen Woche hat ein Herr R. unsere Stadt und wohl auch Deutschland verlassen, sich aber einer nicht unbedeutenden Summe Reisesgeldes auf die Weise zu versichern gewußt, daß er von Kollegen, d. h. von solchen Leuten, die ihm Geld zu dem Endzwecke anvertraut hatten, selbiges auf hohe Zinsen auszuleihen, auf diese unerlaubte Weise sich bereichert hat. Ein Bauer aus der Nähe Leipzigs verliert hierdurch allein Achttausend Thaler, und der Gesamtgewinn des Betrügers soll sich auf 30,000 Thaler belaufen! Wie grenzenlos leichtsinnig das Publicum oft in Creditgeschäften ist, beweist der vorliegende Fall. Es war bekannt, daß R. kein eigenes Vermögen und kein anderes Geschäft besaß — als die Halsabschneiderei, welche er auf die unedelste und roheste Weise betrieb. So z. B. rühmte er sich in Restaurationen ohne Scheu und Scham seiner Delinquenten in seiner ungebildeten Art und Weise und hat sich durch derartige, meist das Sittlichkeitsgefühl verletzende Erzählungen sehr oft die Unannehmlichkeit zugezogen, Locale unfreiwillig verlassen zu müssen!

Aus Wien wird berichtet, daß am 19. Sept. Abends die große Lederfabrik des Herrn Fleck in St. Veit niedergebrannt ist. Die in Hiesing und Umgegend cantonirenden sächsischen Truppen wurden sofort nach der Feuerstelle beordert, und die Wiener Blätter senden der muthvollen Ausdauer und umsichtigen Thätigkeit derselben das größte Lob; wenn Herr Fleck noch ein Theil seiner Vorräthe gerettet wurde, so habe er es lediglich den braven Sachsen zu danken. Leider sollen einige sächsische Soldaten dabei verunglückt sein. Auch der Kronprinz von Sachsen, Erzherzog Wilhelm und viele Generale waren auf der Brandstätte erschienen. Der Schaden soll sich auf über 200,000 Fl. belaufen.

In der vorvergangenen Nacht ist eine in der Nähe des Waldschlößchens befindliche Arbeitsbude erbrochen und daraus einiges Arbeiterzeug gestohlen worden.

Mit neuen höchst beachtenswerthen Kräften regt sich jetzt das hiesige zweite Theater unter Direction des Herrn Resmüller. Ein paar Abendstunden dem Frohsinn zu weihen, eilt so Mancher nach Resmüllers Pflanzentempel und findet das

was er sucht: Erheiterung des Gemüthes, er laßt so recht von Herzen und dieß gestaltet sich für Viele recht erquicklich. Gelegenheit dazu giebt abermals der heutige Abend, wo das Original-Lustspiel: „Hohe Politik“ und die Posse: „Wer ist mit“ in Scene gehen.

Auch auf der alten Elbbrücke finden Restaurationen statt, indem die Passagen für die Fußgänger theilweise mit neue Granitplatten belegt worden.

Öffentliche Gerichtsitzung am 22. September.

Ein Brüderpaar steht heute vor Gericht, um seiner Verurtheilung entgegenzusehen. Am Morgen des 21. Juli wurde dem Director der sächsischen Gussstahlfabrik in Döhlen angezeigt, daß in vergangener Nacht in das Comptoir der Fabrik eingebrochen worden sei. Man fand bei genauer Untersuchung, daß ein Fenster eingedrückt und ein Fensterladen, welcher im Innern des Comptoirs sich befand, mit Gewalt aufgestoßen und ausgehoben war. Das Pult des Directors, sowie das des Buchhalters war erbrochen. Es zeigte sich nun, daß aus dem Pulte des Directors eine Brieftasche nebst einer Schachtel Stahlfedern, und aus dem Pulte des Buchhalters eine Summe Geldes von über 10 Thalern, theils in harten neuen Thalern, theils in Kupfergeld, Zwei- und Einpfennigstücken, bestehend, nebst einem versilberten Zweipfennigstück und einem süddeutschen Dreikreuzerstück, entwendet worden war. Der Verdacht lenkte sich auf die Gebrüder Kehrer, welche von dem Zimmermann Beyer am Abend des 20. Juli in der Nähe von Döhlen und am Morgen des 21. Juli in Tharandt gesehen worden waren. Beide hatten im Laufe dieses Jahres in der Gussstahlfabrik gearbeitet und wohnten seitdem in Chemnitz. Der Gensd'arm bezog sich sofort nach Chemnitz und hielt bei den Gebrüder Kehrer Ausfuchung. Bei dem ältern fand sich vor 1 Thaler und eine Summe in Zwei- und Einpfennigstücken, bei dem andern die Brieftasche mit den Adresskarten der Gussstahlfabrik, 7 Thaler Geld, ein versilbertes Zweipfennigstück und ein Dreikreuzerstück süddeutscher Währung. Beide wurden arretirt und die Untersuchung wegen ausgezeigten Diebstahls gegen sie eingeleitet. Karl August Kehrer, aus Schönhaide gebürtig, ist noch nicht bestraft, während sein Bruder, Friedrich Ernst, schon mehrmals wegen ausgezeigten Diebstahls Strafe erhalten hat. Beide stellen das ihnen beigezeichnete Verbrechen in Abrede. Sie hätten nach Dresden sich begeben wollen, um dort Arbeit zu erhalten. Unterwegs wäre dem ältern schlecht geworden; sie seien daher in Tharandt ausgezogen und wären zu Fuß nach Döhlen gegangen, um bei ihrem frühern Logiswirth zu übernachten. Der ältere Bruder wäre nicht bis dahin gegangen, sondern habe sich an einer Kornseime niedergelegt und sei dort die Nacht geblieben; der jüngere habe sich entfernt, wäre aber dann zu seinem Bruder zurückgekehrt und bei ihm die Nacht geblieben. Am Morgen wären sie wieder nach Hause gereist, und bis Klingenberg zu Fuß gegangen, von dort aus aber gefahren. Die Brieftasche mit 7 Thalern hätte der jüngere Bruder auf dem Wege von Tharandt bis Klingenberg gefunden. In der Voruntersuchung hatten die Gebrüder Kehrer andere Ausagen gemacht, und es wurde, da der Verdacht einer Verständigung vor der Hauptverhandlung rege wurde, constatirt, daß Beide in neben einander liegenden Arrestlokalen untergebracht gewesen und vor der Hauptverhandlung durch's Fenster mit einander gesprochen hatten. Staatsanwalt Held beantragte die Bestrafung wegen ausgezeigten Diebstahls; die Vertheidiger, Advokat Dr. Schaffrath und Fränzel, konnten bei Lage der Sache nur Bemerkungen hinsichtlich der Strafmaßung machen und die für die Angeklagten sprechenden Milderungsgründe vordringen. Der Gerichtshof verurtheilte Karl August Kehrer zu 10 Monate Arbeitshaus, und Friedrich Ernst Kehrer zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Ungekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen, den 24. d. Mts., finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsamt Döhlen, Privatanklage, Christiane Caroline verehel. Schlichter in Unterweißig wider den Handarbeiter Fürchtgott Bettec daselbst; 9 1/2 Uhr Gerichtsamt Döhlen, Privatanklage, Ida Emilie Leibnitz in Wilsdruff wider den Schmiedegesellen Carl Friedr. Aug. Stelzer in Deuben; 10 Uhr unter Ausschluß der Öffentlichkeit wider Christiane Eleonore verehel. Panitz in Blasewitz und den Schiffsfuhrer Friedrich Lebrecht Unger daselbst wegen Ehebruch und öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit; 10 3/4 Uhr wider den Aufwärter Friedrich Hempel hier wegen Diebstahls. Vorsitzender Ger. Rath Ebert.

Tagegeschichte.

Preußen. Stettin, 20. September. Der Kurfürst von Hessen hat, wie die „Düsse-Zeitung“ berichtet, dem Magistrat 1000 Thaler für die Armen Stettins übersandt mit der Bedingung, daß diese Summe nicht zur Bildung eines Fonds verwendet, sondern direct vertheilt werde. Ebenso hat der Kurfürst in höchst freigebiger Weise die Dienerschaft des Hotel de Brusse und andere Bedienstete bedacht. In dem Begleit-